

Jerzy Centkowski

DIE REFORM DES FACHES GESCHICHTE IN POLEN

Der Geschichtsunterricht spielt traditionell eine wichtige Rolle im polnischen Schulwesen. Ende des 18. Jahrhunderts wurde die Geschichte als Pflichtfach in die polnischen Schulen eingeführt. Der Geschichtsunterricht spielte eine besondere Rolle im Prozeß der Erziehung der jungen Generation. Patriotische und politische Erziehung waren Hauptziele des Geschichtsunterrichts während der Polnischen Teilungen. Im 19. Jahrhundert spielte auch der Geschichtsunterricht eine besondere Rolle im Kampf gegen die Politik der Russifizierung und der Germanisierung. Im unabhängigen Polen seit 1918 spielte dieses Fach eine wichtige Rolle in der staatsbürgerlichen Erziehung.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde der Geschichtsunterricht ganz umgestaltet, und zwar nach dem Muster der marxistischen Methodologie. Aber in den späten 40er Jahren waren die polnische Historiographie und Schule nicht bereit, diese Methodologie zu verwenden. Die neuen Geschichtslehrpläne und Lehrbücher von 1949 und aus den 50er Jahren haben die materialistische Interpretation der Geschichte vulgarisiert. Das Bild der Geschichte Polens, besonders der neuesten und der Zeitgeschichte war schematisch und falsch. Das war eine dogmatische Vision der Vergangenheit.

Seit 1956 wurden die Lehrpläne und Lehrbücher oft verändert und korrigiert. Von dieser Zeit an dauert die Diskussion und die Polemik um das Bild der Geschichte Polens. Das ist nicht nur eine Diskussion zwischen Fachhistorikern, sondern eine Konfrontation des Geschichtsbewußtseins mit den Ergebnissen der gegenwärtigen Historiographie.

Der Geschichtsunterricht war in den Jahren 1980-1981 Thema der Verhandlungen zwischen Gewerkschaften, besonders "Solidarność", und dem Ministerium für Bildung und Erziehung.

Es ging um die Korrektur des Bildes der neuesten Geschichte Polens und um die sogenannten "Tabu"-Themen. Beide Seiten haben einen Kompromiß gefunden. Die Geschichtslehrpläne wurden korrigiert.

Geschichte gibt es im polnischen Schulwesen als Unterrichtsfach in der achtklassigen Grundschule und im vierjährigen Lyzeum (Gymnasium) wie auch in verschiedenen Typen von Berufsschulen.

In der Mitte der 80er Jahre sind neue Geschichtslehrpläne vorbereitet worden. Sie entsprechen den Ergebnissen gegenwärtiger Historiographie und aktueller pädagogischer Tendenzen. Die neuesten Lehrpläne sind elastisch und teilweise fakultativ. Sie geben mehr Freiheit für die Lehrer. Der Lehrer soll nur die Hauptthemen realisieren. Er kann den detaillierten Lehrstoff, die Unterrichtsmethoden und die Lehrmittel (Medien) wählen. Mit dem Lehrstoff für jede Klasse werden die konkreten Fähigkeiten, Begriffe und Daten verbunden, die die Schüler beherrschen sollen. Es gibt für alle Arten von Schulen der Sekundarstufe II einen gemeinsamen Lehrplan. Die Gymnasialschüler haben mehr Lehrstoff als die Schüler der Technischen Schulen zu beherrschen. Der Unterschied liegt in der Quantität, nicht in der Qualität des Wissens. Die Gymnasialschüler müssen ihren Lehrstoff selbständiger beherrschen als die Grundschulschüler. Der Gymnasialschüler hat die Möglichkeiten, verschiedene Meinungen der Historiographie kennenzulernen, z.B.:

Die Genese der Entstehung des polnischen Staates im 10. Jahrhundert;
Die Ursachen der Polnischen Teilungen im 18. Jahrhundert;
Die Ursache der Niederlage Polens im Jahre 1939;
Die Ursachen der Krisen in der Volksrepublik Polen.

Im Lehrstoff gibt es nicht mehr sogenannte Tabu-Themen oder "weiße Flecken". Man bespricht alle schwierigen Probleme der Vergangenheit.

Nicht alle Historiker und Lehrer akzeptieren die Zeitgeschichte in der Schule, weil die Schüler verschiedene Themen kennenlernen, für die es keine wissenschaftliche Literatur gibt. Die polnische Geschichte wird im Verlauf des Unterrichts sehr stark mit der Allgemeingeschichte verbunden. Eine besondere Rolle spielt die Geschichte der Nachbarvölker. In den neuen Lehrplänen nimmt die Kulturgeschichte und die Geschichte der Wissenschaft und Technik mehr Platz ein.

In der Grundschule wird die Geschichte in den Klassen 4 bis 8, mit zwei Stunden wöchentlich in jeder Klasse, unterrichtet. In der 4. Klasse unterrichtet man die Geschichte als propädeutischen Kursus. Das sind ausgewählte Bilder aus der Geschichte Polens. Es gibt auch einen Überblick über die Entstehung der Zivilisation von der Urzeit bis zur Gegenwart. Nicht alle Themen sind obligatorisch. Es gibt zum Beispiel 20 Pflichtthemen und 10 Themen zur Wahl. Junge Lehrer machen große didaktische Fehler, Sie betrachten den Überblick als einen systematischen Unterricht.

Die Klassen 5 bis 8 erhalten den sogenannten systematischen Kursus der Geschichte. Im Vordergrund des Geschichtsunterrichts steht die Geschichte Polens. Die allgemeine Geschichte wird als Hintergrund für die Heimatgeschichte behandelt. Der Lehrstoff für die Klasse 5 umfaßt die Geschichte des Altertums und des Mittelalters, Klasse 6 bis 7 Neuzeit, Klasse 8 Neueste- und Zeitgeschichte bis zum Ende des Kriegsrechtes in Polen im Jahre 1983.

Der Geschichtsunterricht im Lyzeum (Gymnasium) führt zur Vertiefung des historischen Denkens, Wissens und vieler Fähigkeiten. Die Schüler vertiefen und verbreitern das Wissen aus der Geschichte Polens und der Allgemeingeschichte, die im Lyzeum mehr Platz einnimmt. Das Aneignen von historischem Wissen ist eng mit der moralischen und ästhetischen Erziehung der Schüler verbunden.

Der Lehrstoff für die erste Lyzealklasse (9. Schuljahr) umfaßt das Altertum, das Mittelalter und den Anfang der Neuzeit bis zum 16. Jahrhundert. In der zweiten Lyzealklasse (10. Schuljahr) lernen die Schüler Geschichte bis zum Völker-Frühling 1848, in der dritten Klasse (11. Schuljahr) bis zum 2. Weltkrieg, in der vierten Klasse (12. Schuljahr) bis zum Ende des Kriegsrechtes in Polen im Jahre 1983 kennen.

Die Gymnasien in Polen sind profiliert. Es gibt allgemeinbildende, humanistische, naturwissenschaftliche und mathematische Profile. Der Kursus der Geschichte für die humanistische Gruppe ist größer als für die ande-

ren Leistungskurse. Es gibt mehr Zeit und Möglichkeiten für die Arbeit mit den historischen Quellen. Die neue Konzeption des Geschichtsunterrichts wird von den Lehrern und Historikern positiv eingeschätzt. Obwohl die neuen Lehrpläne teilweise elastisch und fakultativ sind, umfassen sie viel Lehrstoff.

Viele Lehrer, Schüler und Eltern beurteilen kritisch die Schule als kleine Universitäten. Die Lehrpläne sind wirklich mit dem Lehrstoff vollgepackt. Man führt jetzt pädagogische Forschungen durch, um den Lehrstoff zu reduzieren. Es wird schon der Lehrplan für die Grundschule korrigiert. Viele Themen wurden als fakultativ ausgegliedert. Das bedeutet, daß die Lehrer fakultative Themen wählen können, aber nicht müssen. Auf diese Weise werden auch die anderen Geschichtslehrpläne korrigiert. Nicht alle Historiker akzeptieren diesen Weg der Inhaltsreduzierung. Für Universitätshistoriker ist alles wichtig. Sie sind der Meinung, daß der Schüler alles wissen muß. Enzyklopädismus ist ein Hauptproblem des Geschichtsunterrichts in den polnischen Schulen. Exemplarischer Unterricht ist praktisch möglich, aber nur in der 4. Klasse der Grundschule.

Enzyklopädismus ist in allen Stufen des Unterrichts verbreitet. Nicht alle Lehrer akzeptieren die neuen Tendenzen der Geschichtsdidaktik. Der Lehrervortrag wird zu oft als einzige oder Hauptmethode benutzt. Problemorientierter Unterricht war populär in den 60er Jahren. Jetzt verwenden diese Methode nur wenige Lehrer.

Trotz vieler Mängel im Geschichtsunterricht sind die Ergebnisse nicht schlecht. Viele Schüler interessieren sich für die Geschichte. Vielleicht spielen außerschulische Medien eine sehr wichtige Rolle. Auch das Geschichtsbewußtsein stimuliert die Interessen für die Geschichte. Viele Schulen organisieren historische Zirkel und viele Schüler nehmen an historischen Wettbewerben teil. Die Teilnehmer des Zentralen Wettbewerbs bekommen freien Eintritt an der Universität. Viele Schüler möchten Geschichte studieren. Das historische Wissen der Schüler ist relativ groß

und systematisch aus verschiedenen Epochen der Geschichte und verschiedenen Gebieten der Geschichte. Die Schüler haben meistens Schwierigkeiten mit den historischen Fähigkeiten. Die neuen Geschichtslehrpläne betonen sehr stark die Fähigkeiten und Prozesse des historischen Denkens.

Die Gruppe der Geschichtsdidaktiker in Polen ist nicht groß, aber sehr aktiv. Es werden verschiedene didaktische Forschungen durchgeführt. Man erforscht die Geschichte des Geschichtsunterrichts seit dem 17. Jahrhundert. Man führt auch experimentelle Forschungen in der Grundschule durch. Circa 3000 Schüler aus 100 Klassen nehmen an diesen Forschungen teil. Man wiederholt zweimal diese Forschungen in denselben Schulen. Auf diese Weise kann man die Ergebnisse des Unterrichts nach alten und neuen Lehrplänen vergleichen. Man erforscht auch die Meinungen der Lehrer über Lehrpläne, Lehrbücher und Lehrmittel.

Eine Forschungsgruppe erforscht die Rolle der Massenmedien im Prozeß des Geschichtsunterrichts. Man organisiert die experimentellen Forschungen mit den verschiedenen Methoden und Medien. Eine wichtige Rolle spielen die Erforschung der Geschichtsbücher. Es geht um die Entwicklung der modernen didaktischen Konzeption. Die bisherigen Lehrbücher haben meistens synthetischen Charakter. Sie sind sehr reich an Lehrstoff, aber didaktisch zu traditionell. Die neue didaktische Konzeption der Geschichtslehrbücher zieht analytisch-synthetische Lehrbücher vor, die für den Schüler mehr Möglichkeiten geben, selbständig zu arbeiten. Die Grundschulen haben alle neuen Geschichtslehrbücher, die den neuen Lehrplänen entsprechen. Eine schwierige Situation besteht an Gymnasien, an denen im vorigen Jahr neue Geschichtslehrpläne eingeführt worden sind. Die Schüler haben praktisch nur ein neues Lehrbuch für die neueste Geschichte. Die Schüler benutzen aber nur teilweise alte Lehrbücher. Lehrervortrag und die Arbeit mit den Quellen und populär-wissenschaftliche Literatur werden als Hauptmethoden und Lehrmittel benutzt. Dies gibt Möglichkeiten für die Erforschungen des Prozesses des Geschichtsunterrichts ohne Lehrbücher. Diese Situation hat zwar Nachteile, aber auch Vorteile. Sie fordert von den Schülern mehr selbständige

Arbeit. Die neuen Lehrbücher werden nicht nur inhaltlich, sondern auch didaktisch modernisiert.

In Polen gibt es sehr populäre Forschungen zum Geschichtsbewußtsein der Jugend. Diese Forschungen beweisen, daß das historische Wissen der Schuljugend nicht klein ist. Die Schüler beurteilen selbständig die Ereignisse und die Persönlichkeiten. Die aktuelle Situation des Landes hat Einfluß auf die Meinungen über die Vergangenheit Polens. Diese Meinungen sind nicht immer identisch mit den Ergebnissen der gegenwärtigen Historiographie. In der Mentalität der Schüler wirken alte Stereotypen nach. Eine Konfrontation der Stereotypen und der Historiographie ist wichtig für den Geschichtsunterricht in Polen.

Die neuen Lehrpläne sind gültig bis zu einer Schulreform in den 90er Jahren. Man wartet auf den Bericht über die Lage des Schulwesens in Polen. Dieser Bericht wird von einem Komitee bekannter Wissenschaftler vorbereitet werden.

Die Schulreform gibt viele Möglichkeiten für eine weitere Modernisierung des Geschichtsunterrichts.